

schen Kirchenvätern bis ins 4. Jahrhundert heimisch sei. Mit Julius Africanus bahne sich ein Wandel an, der auf eine semitische, syrische Kirchenvätertradition hinweise. Dort sei die Sethitenerklärung üblich, die man primär oder sekundär erklären könne. Sekundär, als einfache nachträgliche Unterstellung von „Sethiten“ statt „Engel“; primär aber vielleicht im Zusammenhang mit den Pseudoklementinen als sehr blasse Fortsetzung oder Neuentdeckung der zweiten RS-Deutung „bn ilm“ = „Heroenkönige“ = „gibborim“. Zum Schluß der abschließenden Zusammenfassung und der ganzen Studie gibt der Verfasser eine Übersetzung von Gen 6, 2–4 im Sinn der von ihm vorgeschlagenen Erklärung, daß die „Gottessöhne“, die zu den Töchtern der Menschen gingen, als sagenhafte Heroengestalten aufzufassen sind.

Regensburg

Philipp Schertl

#### BIBELWISSENSCHAFT N.T.

KUSS OTTO, *Auslegung und Verkündigung I. Aufsätze zur Exegese des Neuen Testamentes*. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1963. Kart. DM 21.—, Leinen. DM 24.—.

Einem heute viel geübten Brauche folgend legt der Münchner Ordinarius für Neues Testament eine Sammlung von Aufsätzen vor, die bereits in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind. In der vorangestellten Einleitung spricht der Verf. mit Recht von der Tatsache, daß sich die Hl. Schrift keineswegs von selbst versteht, wie man das annehmen möchte (VII). Darum setzt die rechte Verkündigung dessen, was in der Schrift steht, die rechte Exegese voraus, eine sachgemäße Auslegung. Gottes Wort ist nicht einfach schon „da“, wenn es rezitiert wird. Es braucht u. U. „sehr komplizierte Apparaturen“, um zum rechten Verstehen zu kommen. So ist keine vollständige Verkündigung denkbar ohne historische und philologische Beschäftigung mit den Texten (VIII). Es sind insgesamt 15 Aufsätze aus den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg abgedruckt, die sich mit der Beziehung von Exegese und Dogmatik („Exegese als theologische Aufgabe“ 1–24; es war die Antrittsvorlesung am 11. Jänner 1961 in der Universität München), mit der Stellung Jesu zur Kirche („Jesus und die Kirche im Neuen Testament“ 25–77), mit dem Gleichnis vom Senfkorn und Sauerteig (78–97), mehrfach mit Paulus (acht Aufsätze 98–270), mit dem kirchlichen Amt („Kirchliches Amt und freie geistliche Vollmacht“ 271–280) und mit dem Hebräerbrief beschäftigen (281–358). Wer die Forschungsarbeit des Verf. kennt, wundert sich nicht, daß auch dieses Buch sich überwiegend mit Paulus und mit Fragen um seine Briefe befaßt. In diesem Zusammenhang sei auch hingewiesen auf den beim Abschluß des Buches wohl noch nicht fertigen, aber mitt-

lerweile in der Münchener Theologischen Zeitschrift 14 (1963) 1–59, 109–187 erschienenen, zwar ungewöhnlich langen, aber sehr inhaltsreichen und die Forschung gut zusammenfassenden Aufsatz: „Die Rolle des Apostels Paulus in der theologischen Entwicklung der Urkirche.“ Man schätzt bei Kuß das gesunde Urteil und die klare Sprache, das Verständnis für kritische Forschung und zugleich für die Verkündigung der Kirche. Auch die vorliegende Sammlung von Aufsätzen zeugt dafür. (Ein sinnstörender Druckfehler findet sich VII, dritter Abschnitt, dritte Zeile, wo am Schluß mehrere Buchstaben durcheinandergeraten sind; es muß heißen: „mit dem Dastehenden“.)

Freising

Johann Michl

SCHLIER HEINRICH, *Besinnung auf das Neue Testament*. Exegetische Aufsätze und Vorträge II. (376.) Verlag Herder, Freiburg 1964. Leinen.

Das Buch enthält Aufsätze, die der Verfasser in verschiedenen Zeitschriften innerhalb der letzten zehn Jahre geschrieben hat (Über Sinn und Aufgabe einer Theologie des NT, Biblische und dogmatische Theologie, Was heißt Auslegung der Heiligen Schrift?). Die meisten beschäftigen sich mit einem theologischen Sachverhalt, soweit er im NT oder bei einem nt Schriftsteller zur Sprache kommt. (Die Engel im NT, Der Staat nach dem NT, Die Verkündigung der Taufe nach den Evangelien, Jesu Himmelfahrt nach den lukanischen Schriften, Zum Begriff des Geistes nach dem Johannesevangelium, Doxa bei Paulus als heilsgeschichtlicher Begriff, Jesus Christus und die Geschichte nach der Offenbarung des Johannes). Der Titel spricht von Besinnung auf das NT. Neben Arbeiten der wissenschaftlichen Exegese stehen Betrachtungen, die die exegetische Arbeit hinter sich lassen, aber sie doch voraussetzen. Warum? „Denn so wenig in unseren Tagen für eine Begegnung mit der Geschichte historische Untersuchungen zu umgehen sind, so wenig ist mit ihnen der geschichtlichen Wirklichkeit und besonders der sich im NT bezeugten schon entsprochen... Besinnung bereitet wenigstens das Sich-Einlassen in die im NT bezeugte Geschichte und ihre Aneignung vor. Mit ihr erst beginnt die Biblische Theologie, die letztlich kaum scientia, wohl aber sapientia ist“ (375). Was in diesem Sammelband tiefsten Eindruck hinterläßt, ist die Bescheidenheit des echten Gelehrten, der immer erneute Versuch, die Tiefen des Wortes Gottes zu ergründen (Themen, die schon im ersten Band: „Zeit der Kirche“ behandelt wurden, sind von neuem durchdacht, korrigiert und ergänzt worden), die besinnende Ehrfurcht, das ehrfürchtige Schweigen vor dem Mysterium. In jedem der Aufsätze wird leuchtend, was das Ziel aller Exegese ist, die biblische Theologie, der Anspruch Gottes, das Selbstverständnis in seinem Wort.